

Eine Pilgerreise nach Erfurt und Weimar

Der Titel „Auf den Spuren der Heiligen Elisabeth von Thüringen“, versprach eine interessante Reise, welche von der Diözesan-Pilgerstelle veranstaltet und von deren Leiterin, Frau Ursula Binder und Herrn Pfarrer Werner Laub begleitet wurde.

Mit 36 schon recht munteren Gästen an Bord, startete der Bus eines frühen Freitagmorgens in Richtung Marburg. Pfarrer Laub, geistlicher Leiter der Reise, hob im Rahmen seiner Begrüßung hervor: „Ein Pilger macht sich nicht nur auf, ein bestimmtes Ziel zu erreichen, ihm wird der Weg unter die Füße gelegt. Auf diesen Weg nehmen wir mit, was uns Menschen aufgetragen haben, lassen das Gebet dort für andere. Auch unsere eigenen Anliegen, Gedanken und Bitten nehmen wir hinein in diese Tage.“

Herr Laub gab einen Lebensbericht zur ungarischen Königstochter Elisabeth (1207-1231), die schon im Alter von vier Jahren nach Thüringen kam, 1221 Gemahlin des Landgrafen Ludwig IV. wurde und mit ihm drei Kinder hatte. Elisabeth sah die Not und den Hunger ihrer Landeskinder, brachte ihnen Lebensmittel aus den Burgvorräten, unterstützte Bedürftige und betreute selbst aufopferungsvoll kranke Menschen. Pfarrer Laub erwähnte auch den Kontakt zu Zeitgenossen, etwa Franziskus von Assisi, der zu ihrem großen Vorbild wurde und sie in ihren Überzeugungen bestärkt hat.

Marburg, erstes Ziel der Reise, war Elisabeths letzte Lebensstation. Hier gründete sie 1228 ein weiteres Hospital, in dem sie bis zu ihrem Tod Kranke und Bedürftige versorgte. Die Elisabethkirche, die über ihrem Grab errichtet wurde, ist die älteste gotische Hallenkirche Deutschlands. Dort gab Pfarrer Laub Erklärungen zum Bauwerk und zum Elisabethschrein (Foto), einem einzigartigen Beispiel mittelalterlicher Goldschmiedekunst. Wichtig war Herrn Laub hier auch auf die Bedeutung hinzuweisen, generell Elementares zu bewahren: die Bewahrung der Schöpfung, die Bewahrung von Freiheit und Demokratie und die Bewahrung von Glaube und Religion.



Nach einem weiteren Halt auf der Creuzburg, ebenfalls einem Residenzort der Ludowinger, wo Elisabeth mit ihrer Familie besonders gerne weilte, erreichten wir gegen Abend Erfurt und bezogen unser Quartier im Bildungshaus St. Ursula.

In den nächsten Tagen erfuhren wir bei ausgezeichneten örtlichen Führungen viel kirchlich-religiös und historisch Wissenswertes zu Erfurt, wie zum Ensemble Dom St. Marien und Severi-Kirche, dem aus dem Mittelalter stammenden jüdischen Ritualbad Mikwe, zur gut erhaltenen und wunderschönen Altstadt und ihrer früheren großen Bedeutung sowie zur Welterbestätte Weimar, einem Mittelpunkt kulturellen Lebens. Immer wieder wurden Begebenheiten und Überliefertes zur Hl. Elisabeth eingeflochten.



Die Krämerbrücke und der
Dom St. Marien in Erfurt

Im gemeinsamen Gottesdienst am Sonntagabend sprach Pfarrer Laub vom „Proviant für das Leben, nicht in Form eines Vespers, sondern Proviant, um die Sehnsucht nach Leben und Fülle zu stillen. Brot und Wasser schenkte Gott den hungernden und dürstenden Menschen in der Wüste, sinnbildlich für sich selbst, der Lebensnahrung ist und sich verschenkt. Auch die Heilige Elisabeth verschenkte Hab und Gut und sich selbst, begegnete den Menschen auf Augenhöhe, sieht in Kranken und Leidenden Christus, und durch sie wird er für die Menschen sichtbar“.

Zum Abschluss der Reise folgten wir Elisabeths Spuren auf die Wartburg bei Eisenach, wohin sie schon als kleines Kind gebracht wurde, um die entsprechende Erziehung zur späteren Landgräfin zu erhalten. In zahlreichen Mosaiken und Wandmalereien wurden ihre Lebensstationen und ihr Lebenswerk dort nachträglich festgehalten.



Die Wartburg bei Eisenach

So ergab sich für die Pilgerinnen und Pilger auf dieser wunderbar gelungenen Reise das Bild einer besonderen Persönlichkeit, die mit Mut und Demut, Hingabe und Liebe zu den Mitmenschen ihre Überzeugung lebte – ein kurzes Leben mit lang anhaltender Faszination. Schon vier Jahre nach ihrem Tod wurde sie heiliggesprochen.

Ein besonders herzlicher Dank gilt Herrn Pfarrer Laub für die immer wieder in die Tage eingewobene besinnliche und bereichernde geistliche Begleitung und ebenso Frau Binder für die umsichtige und reibungslose Organisation der Reise.